



Projekt- Ergebnisse und Handlungs- Leitfaden

Smart
country
side

Leben auf dem Land.
In der Welt zuhause.

Leben auf dem Land. In der Welt zuhause.

Das Dorf hat Zukunft und das hat viele Gründe, denn dörflicher Zusammenhalt und eine besonders große Engagementkultur sorgen für ein soziales Miteinander und somit für Lebensqualität eines jeden Einzelnen. Gleichwohl stehen ländliche Räume wie die Kreise Lippe und Höxter vor besonderen gesellschaftlichen Herausforderungen zur Sicherung ihrer Zukunftsfähigkeit. Um im regionalen Wettbewerb zu bestehen, müssen wir deshalb die Herausforderungen annehmen und die Chancen nutzen, die uns die Digitalisierung bietet.

Allerdings geht es bei der Digitalisierung im ländlichen Raum um mehr als eine technische Innovation. Wir brauchen ebenso soziale Innovation – neue soziale Praktiken in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen sollen dabei entstehen, sich durchsetzen und entsprechend verbreiten. Genau hier hat vor drei Jahren das Projekt Smart Country Side angesetzt, das im landesweiten

Wettbewerb „Regio.NRW“ durch die Landesregierung ausgezeichnet und durch die Europäische Union gefördert wurde. Es ist eines von zehn Projekten in Ostwestfalen-Lippe, die die Digitalisierung auf allen Ebenen vorantreibt.

Wir haben es geschafft, mit dem Projekt ganz gezielt Impulse in unseren Kreisen zu setzen und haben die Themen Daseinsvorsorge, Teilhabe und Ehrenamt gefördert und dabei neue Formen des sozialen Miteinanders im Dorf aufgebaut. Diesen Prozess nun weiterzuführen und so nachhaltig zu gestalten ist hier das gesetzte Ziel.

Wir sind stolz auf die Resultate, die wir gemeinsam mit den Ehrenamtlichen aus beiden Kreisen erreicht haben und freuen uns, Ihnen mit dieser Broschüre einen Einblick in unsere Erfahrungen und Ergebnisse geben zu können.

Viel Spaß beim Lesen wünschen



Dr. Axel Lehmann
Landrat Kreis Lippe



Friedhelm Spieker
Landrat Kreis Höxter

Digitalisierung anpacken

Die Digitalisierung ist nicht mehr nur als ein Phänomen der Stadt zu sehen, sondern hat auch die ländlichen Räume mittlerweile erfasst. Überall dort, wo die materiellen Voraussetzungen für den Einsatz digitaler Technologien geschaffen und erweitert wurden, kommen Geräte und Anwendungen verstärkt zum Einsatz: im Unternehmen, zu Hause, im öffentlichen Raum. (TH OWL 2019)

Von der flächendeckenden Verfügbarkeit einer leistungsfähigen Breitbandinfrastruktur als wesentliche Grundlage, um die Chancen der Digitalisierung in ländlichen Räumen überhaupt nutzen zu können, ist man in Deutschland allerdings noch weit entfernt. Rund 90 Prozent der Fläche der Bundesrepublik sind ländlich geprägt und beheimaten mehr als die Hälfte der deutschen Bevölkerung (BMEL 2018). Doch in weiten Teilen des ländlichen Raums, insbesondere in peripher gelegenen Dörfern, liegt die verfügbare Leistungskapazität deutlich unter 30 Mbit. (ebd.)

Dadurch laufen ländlich geprägte Regionen Gefahr, vom Digitalisierungstrend abgekoppelt zu werden. Die unzureichende

Breitbandkapazität avanciert zu einem Standortnachteil, der bereits bestehende Probleme wie demographische Schrumpfung, wirtschaftliche Stagnation und Reduzierung von Daseinsvorsorgeeinrichtungen weiter verschärft (BMVI 2016: 7).(ebd.)

Die Digitalisierung bietet für ländliche Regionen ungemeine Chancen, (infra-)strukturelle Defizite auszugleichen und die Zukunftsfähigkeit und Lebensqualität gerade in Dörfern zu erhöhen. Dabei sollen clevere Lösungen helfen, den Raum und die Zeit zu überbrücken. Zudem können digitale Lösungen dazu beitragen, drohende oder bereits bestehende Versorgungslücken beispielsweise im Bereich der Mobilität und Nahversorgung (z. B. Einzelhandel, medizinische Leistungen) zu schließen und neue Angebote, z. B. im Bereich der Bildung und Aus- und Weiterbildung, zu schaffen. (ebd.)

Ferner können Nachbarschaftshilfe, ein soziales Miteinander und digitales Ehrenamt mit Hilfe von digitalen Anwendungen neu organisiert und unterstützt werden. Auch Co-Working Areas können dabei eine weitere interessante

Variante für den ländlichen Raum darstellen. Das gleiche gilt für die Arbeit. Hier entstehen durch Homeoffice-Modelle für junge und alte Menschen neue Perspektiven.

Profitieren können Wirtschaft und Gesellschaft also gleichermaßen: durch gut qualifizierte Fachkräfte und ein attraktives Arbeits- und Lebensumfeld wird weiterer Abwanderung – vor allem junger Menschen – entgegengewirkt und ein innovatives und stabiles Unternehmensmilieu geschaffen. So kann die Digitalisierung helfen, gleichwertige Lebensverhältnisse zwischen Land und Stadt zu schaffen und Unterschiede zwischen Regionen verringern. (ebd.)

Zudem weist die Sozialstruktur in ländlichen Gegenden gegenüber den Ballungsräumen auch Stärken auf:

- Die gesellschaftliche Integrationskraft ist durch Vereinswesen, dörfliche Gemeinschaften und Sportvereine stärker ausgeprägt.
- Damit einhergehend ist die Bereitschaft zum Engagement stärker ausgeprägt. Dies zeigt sich in dem so wichtigen ehrenamtlichen Engagement.
- Diese „Partizipations“- Be-

reitschaft ist auch ein Potenzial für die Beteiligung an politischen Entscheidungsprozessen zu den eingangs angeschnittenen fundamentalen Fragen. Hier wirken allerdings auch die erwähnten Mobilitätsprobleme hemmend.

Die Herausforderung ist es also, die Chance, die in der Stärke der Engagementbereitschaft der BürgerInnen des ländlichen Raums liegt mit denen der Digitalisierung zu verbinden und nutzbar zu machen.

Die Modellregion

MORGEN in Ostwestfalen-Lippe

Industrie und Gesellschaft stehen aufgrund der Möglichkeiten und Potentiale der Informations- und Kommunikationstechnologie vor grundlegenden Veränderungen. Ebenda setzt das integrierte Handlungskonzept der Region Ostwestfalen-Lippe „OWL 4.0 – Industrie, Arbeit, Gesellschaft“ an.

Ziel des integrierten Handlungskonzepts ist es, durch die qualifizierte Nutzung von Erkenntnissen, Instrumenten, Verfahren und Methoden von Digitalisierung, intelligenten technischen Systemen und Industrie 4.0“ zielgerichtete Entwicklungs- und Mobilisierungsschritte in den vielfältigen Wirtschafts- und Lebensbereichen herbeizuführen. Der Anwendungsnutzen soll dabei an klein- und mittelständische Unternehmen (KMU) herangetragen, insbesondere aber auch auf weitere Bereiche der Gesellschaft adaptiert werden.

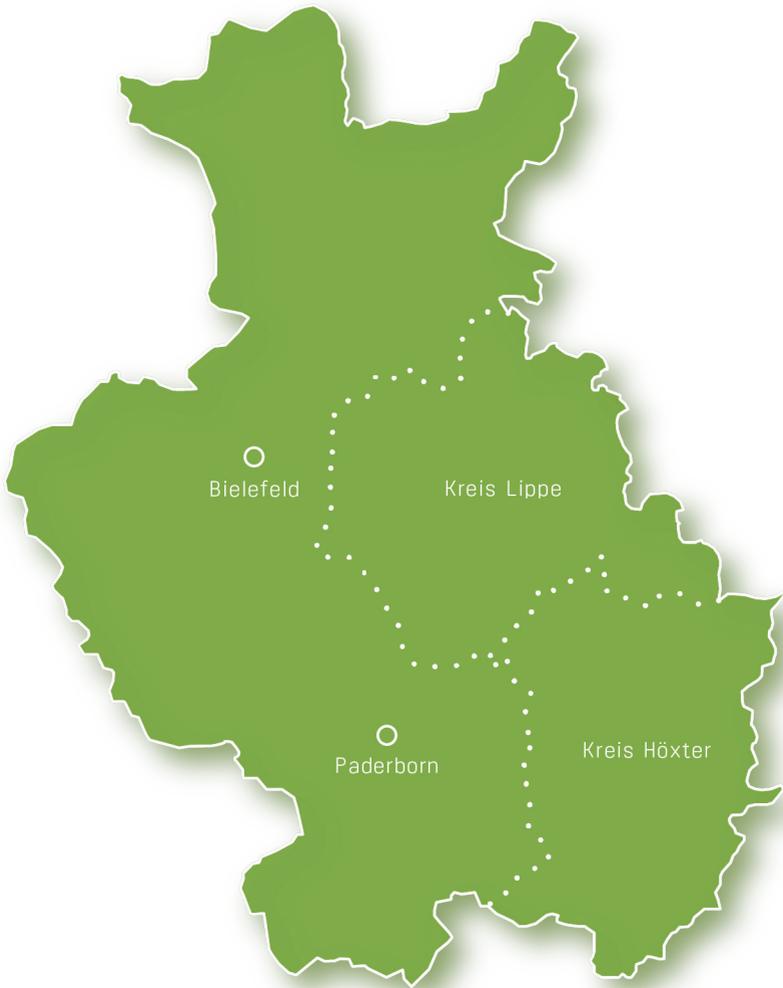
Es sollen der Nutzen für die Gesellschaft und die Auswirkungen auf Leben und Arbeiten der Bevölkerung elaboriert und bekannt gemacht werden: Was bringt die Digitalisierung für Industrie, Arbeiten, Wohnen, Mobilität, Energie,

Gesundheit, Ernährung, den ländlichen Raum und die digitale Wirtschaft? Was bringt die Digitalisierung für den Menschen?

Der Prozess wurde zunächst im Sinne eines Regionalentwicklungsansatzes im überschaubaren Maßstab der Region Ostwestfalen-Lippe entwickelt. Er wurde mit dem Anspruch des Modellcharakters für das Land und darüber hinaus angelegt. In diesem Sinne setzt der Gestaltungsprozess direkt auf der lokalen Ebene in der Region an.

Das integrierte Handlungskonzept OWL 4.0 setzt hier mit konkreten Projekten an. Smart Country Side wurde als eines von insgesamt zehn geförderten Projekten konzipiert und stand im Projektverlauf in einem engen Austausch mit dem Schwesterprojekt „Gesundheit 4.0“.





Verortung der Kreise Lippe und Höxter in der Region Ostwestfalen-Lippe

Gemeinsam Zukunft gestalten

Die Kreise Lippe und Höxter

Die Kreise Lippe und Höxter als Modellregionen des Projektes Smart Country Side weisen unterschiedliche Ausprägungen in ihren jeweiligen regionalstrukturellen Grundlagen auf. Gerade deswegen eignen sie sich gut für die Fragestellung nach einer smarten Landregion. (TH OWL 2019)

Beide Kreise können grundsätzlich als ländlich geprägt bezeichnet werden, jedoch gibt es Unterschiede in der Ausprägung der jeweiligen „Ländlichkeit“. (ebd.)

Lippe weist ein starkes Wachstums- und damit Chancengefälle zwischen den Räumen in der Nähe von Agglomerationsräumen und ländlicheren Strukturen auf. Somit richtet sich der Fokus auf die Analyse von Stadt-Land-Partnerschaften mit den darauf fokussierten Bedarfen. Auch die Siedlungsstruktur in Lippe mit einer breiteren Verteilung der Städte und Gemeinden über den Kreis und die stärkere Anbindungsnähe an überregionale Infrastrukturen (Verkehr, Gesundheitswesen usw.) unterstützen diese Vorgehensweise. (ebd.)

Höxter dagegen ist stärker land-

wirtschaftlich geprägt, hat eine wenig optimale verkehrsinfrastrukturelle Anbindung und die Bevölkerungsdichte und -verteilung zeigt einen stärkeren Fokus auf die landwirtschaftliche (Bedarfs-)Struktur. Zudem sind Agglomerationsräume weiter entfernt, so dass jeweilige Interdependenzen weniger stark ausgeprägt sind und einer intensiveren Pflege bedürfen. (ebd.)

Mit über 348.000 Einwohner/innen und einer Bevölkerungsdichte von 280 Einw./km² ist der Kreis Lippe deutlich dichter besiedelt als der Kreis Höxter (140.667 Einw., 117 Einw./km²) (IT.NRW 2017). (ebd.)

Die Zukunft der beiden Kreise ist aus demographischer Sicht durchaus vergleichbar mit den meisten ländlichen Regionen in Deutschland. Prognosen (Bertelsmann Stiftung, IT NRW) gehen davon aus, dass in beiden Kreisen die Bevölkerung bis zum Jahr 2030 um 7 bis 8 Prozent, bis zum Jahr 2040 im Kreis Höxter sogar um 16 Prozent und im Kreis Lippe um rund 11 Prozent sinken wird. Gleichzeitig wird das Durchschnittsalter der Bevölke-

rung steigen. Dem allgemeinen Trend folgend, werden vor allem die Dörfer altern und Bevölkerung verlieren. (ebd.)

Analog zum allgemeinen Trend der ländlichen Entwicklung in Deutschland, haben sich in den vergangenen Jahrzehnten auch in den Kreisen Lippe und Höxter Arbeitsplätze und Versorgungseinrichtungen vor allem in den urbanisierten Siedlungen mit zentralörtlicher Funktion konzentriert. Diese Entwicklung vollzog sich zu Lasten der Dörfer, die heute bestenfalls noch über ein Gasthaus verfügen. Die Haushaltsbefragung in einigen Modellorten im Kreis Lippe bestätigt, dass viele Dörfer mittlerweile den Charakter von „Schlaforten“ angenom-

men haben, die durch extrem hohe Auspendlerquoten und eine vergleichsweise geringe Tagbevölkerung gekennzeichnet sind. Diese Entwicklung stellt nahezu alle Dörfer in der Region vor große Herausforderungen. Wie kann ein hohes Maß an Lebensqualität für alle Generationen in den Dörfern gewährleistet werden, wenn kaum noch Infrastrukturen vorhanden sind und die einstmals so starke Dorfgemeinschaft aufgrund zunehmender Individualisierungstendenzen und einer starken beruflichen und privaten Beanspruchung allmählich zerfällt? Digitalisierung kann dazu beitragen, Standortnachteile auszugleichen und Gemeinschaft (wieder) herzustellen. (ebd.)



Das Projekt Smart Country Side

Digitalisierung auf dem Dorf

Die Gewährleistung gleicher Lebensverhältnisse in Stadt und Land ist bundesweit ein zentrales Zukunftsthema. Ländlich geprägten Regionen bietet die Digitalisierung große Entwicklungschancen, um die Lebensqualität, Daseins- und Gesundheitsvorsorge sowie Zukunftsfähigkeit nachhaltig zu sichern. Bedarfsgerechte und nutzerfreundliche Lösungen waren im Projekt

Smart Country Side gefragt, bei deren Ausarbeitung und Anwendung die BürgerInnen vor Ort frühzeitig eingebunden waren.

Hier hat das innovative Bottom-up Projekt „Smart Country Side“ (SCS), bundesweit neue Maßstäbe gesetzt. Nicht die Wirtschaft, sondern die BürgerInnen standen im Fokus. Sie entwickelten und erprobten mit Unterstützung des

Projektmanagements ehrenamtlich digitale Anwendungen, um die Lebensqualität, Teilhabe und Daseinsvorsorge in ihren Dörfern zu verbessern. Gerade die persönliche und direkte Ansprache von den Menschen vor Ort war ein entscheidender Erfolgsfaktor auch für die Identifikation mit den digitalen Anwendungen. Dabei war es immer wichtig, dass Digitalisierung

als Hilfsmittel und keinesfalls als Ersatz für den persönlichen Austausch angesehen wird.

In 15 ausgewählten Modellorten in den Kreisen Lippe und Höxter erarbeiteten die BürgerInnen

auf den durchgeführten Dorfkonferenzen erste gute Ideen für Smart Country Services. Diese wurden im Laufe der Zeit immer weiter präzisiert und dann schlussendlich umgesetzt.

„Die frühe Einbindung der Zielgruppe wurde von den Modelldörfern als Wertschätzung empfunden und hat zur Identifizierung der Dorfgemeinschaften mit den erdachten digitalen Lösungen beigetragen.“



Ann-Kathrin Habighorst

SCS Projektleiterin
Kreis Lippe

Umsetzungsprojekte:

- Digitale Kommunikationsplattform (DorfFunk + Dorf- bzw. Gemeinde-Webseiten)
- Ausweitung der Kommunikationsplattform auf Gemeindeebene
- Kirchenplattform
- Immobilienplattform
- Fürsorge Plattform
- Digitaler Dorfnotruf
- Digitale Dorfchronik
- Schulung Digitaler Kompetenz
- Smarte Bürgerhalle
- Lern- und Medienecken
- Smarte Technik für Jugendarbeit
- Konzept und Ausstattung einer digital Schule
- Workshopreihe Social Media für die Vereinswelt
- Digitale Erlebnistouren
- Verwaltung 4.0
- Kommunikationsbank - Smart Bench
- Info-Touchscreen
- Freifunk Lippe



Übersicht der 15 Modellorte und Themen

Der Umsetzungsprozess

Kreis Lippe - Festlegungsverfahren

Ziel war es, dass der Kreis Lippe im Projekt Smart Country Side 10 unterschiedliche Modellorte gewinnt, die sich zusammen mit dem Projektteam den Herausforderungen der Digitalisierung im ländlichen Raum stellen wollten. Dafür wurde ein sogenanntes Festlegungsverfahren durchgeführt. Folgende Umsetzungsschritte waren dafür notwendig:

Auswahl der Modellorte: Unter Berücksichtigung der erarbeiteten Indikatoren und Erfolgsbedingungen wurden durch das Projektteam mehrere Dörfer in Lippe vorgeschlagen. In Ortsbegehungen wurden die Vorauswahl gemeinsam mit der Kreisentwicklung näher betrachtet, diskutiert und anschließend reduziert.

Für eine erfolgreiche Umsetzung zwingend notwendig:

- Aktive Bürgerschaft, Macher, Ansprechpartner im Ort
- Anpack- und Mitmachkultur sowie Nachbarschaftshilfe
- Offenheit- und Neugier / Interesse für die Digitalisierung
- Engagierter BM oder Ortsvorsteher sowie offene und moderne Verwaltung
- Bereitschaft zur aktiven Ver-

netzung mit anderen Modellorten

Kontaktaufnahme Bürgermeister: Im nächsten Schritt wurde Kontakt zu den entsprechenden Bürgermeistern der Modellorte aufgenommen, um ihnen das Projekt vorzustellen, Interesse zu wecken und die Bereitschaft zum Mitmachen zu erfragen.

Erstkontakt Modellorte: Nach erfolgreicher Kontaktaufnahme mit den Bürgermeistern wurden die Ortsvorsteher, Ortsbürgermeister, Vereine und Kümmerern vor Ort angesprochen. In Einzel- und Gruppengesprächen wurde das Projekt SCS vorgestellt und erste Fragen geklärt. Zudem wurden ersten Ideen für mögliche digitale Anwendungen diskutiert und das weitere Vorgehen besprochen.

Weiterentwicklung Methodenkoffer: Der Methodenkoffer beinhaltet alle nötigen Analysen, Vorbereitungen und Instrumentarien zur Durchführung und Nachbereitung einer „Dorfkonferenz“. Mit Hilfe der Dorfkonferenzen sollen die Bedarfe der BürgerInnen vor Ort, in einem gemeinsamen Dialog ermittelt werden. Hierbei wur-

de intensives Raumwissen bzw. Ortsverständnis generiert. Zudem wurde zur Vorbereitung der Dorfkonferenzen in fast allen Modellorten Fragebögen von den Vereinen verteilt u.a. sollten dort die MitbürgerInnen allgemeine Angaben zum Wohnort und zum Mobilitätsverhalten machen, die Kommunikation, die Internetverbindung und mögliche digitale Anwendungen im Ort bewerten.

Dorfkonferenzen: Das Format der Dorfkonferenz wurde barrierearm und zielgruppenspezifisch entwickelt. Eingeladen wurde durch

die Multiplikatoren im Ort und die Presse sowie durch den verteilten Fragebogen. Durchschnittlich 50 Personen haben an den Dorfkonferenzen in Lippe teilgenommen und haben über digitale Lösungen für ihren Modellort diskutiert.

Festlegung der digitalen Anwendungen: Im Nachgang an die Dorfkonferenzen erfolgte die endgültige Festlegung der Umsetzungsprojekte. Zudem hat sich gezeigt, dass sich die meisten Modellorte ähnliche digitale Plattformen wünschen.



Die lippischen Modelldörfer

Der Umsetzungsprozess

Kreis Höxter - Wettbewerbsverfahren

In Abstimmung mit dem politischen Beirat, dem Landrat sowie den Bürgermeistern der 10 Kommunen führte der Kreis Höxter in 2017 ein offenes und transparentes Wettbewerbsverfahren zur Auswahl der SCS-Modellorte durch, mit denen digitale Anwendungen in den projektrelevanten Handlungsfeldern entwickelt und erprobt werden sollen. Zudem wurde festgelegt, dass ein konsequenter Bottom-up-Prozess die Bürger als Entscheider, Planer und Kümmerer ins Zentrum des weiteren Projektverlaufs rücken soll. Vor dem Hintergrund der begrenzten finanziellen und personellen Ressourcen wurde zudem entschieden, dass im Kreis Höxter maximal 6 Modellorte für die Entwicklung und Erprobung digitaler Anwendungen ausgewählt werden.

Unter Berücksichtigung dieser Festlegungen signalisierten 15 potenzielle Modellorte aus 7 Kommunen ihr Beteiligungsinteresse und wurden daraufhin von der SCS-Projektmanagerin persönlich zu Erstgesprächen und Dorfrundgängen aufgesucht, um die Kümmerer vor Ort näher kennenzulernen, zu beraten und auf den Wettbewerb zur Auswahl der 6 Modellorte vorzubereiten.

Insgesamt 14 am Projekt SCS interessierte Dörfer reichten ihre Bewerbungsunterlagen ein. Alle erfüllten die wesentlichen Bewertungskriterien, wie z.B. Offenheit für die Chancen der Digitalisierung, typische Probleme mit dem demografischen Wandel, aktive Dorfgemeinschaft, Erfahrungen mit Bürgerbeteiligungsprozessen, 5-10 aktive Kümmerer als Hauptansprechpartner sowie mindestens 3 Ideen, welche digitalen Anwendungen im Rahmen des Projektes entwickelt und erprobt werden sollen.

Eine externe neunköpfige Jury, die sich aus Vertretern unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppierungen und Einrichtungen sowie Altersgruppen zusammensetzte, wählte nach einem intensiven Diskussionsprozess folgende 6 Golddörfer aus:

- **Eversen** und **Merlsheim**
(Kommune Nieheim)
- **Ovenhausen**
(Kommune Höxter)
- **Rösebeck**
(Kommune Borgentreich)
- **Sandebeck**
(Kommune Steinheim)

- **Wehrden**
(Kommune Beverungen)

Um die Bewerbungen der anderen 8 Dörfer ebenfalls wertschätzend anzuerkennen, wählte die Jury sie als sogenannte Silberdörfer aus. Sie wurden gleichfalls am Projekt SCS beteiligt, in dem sie wie die Golddörfer an der Umsetzung des Konzeptes „Schulungen der digitalen Kompetenz“ teilnehmen konnten.

Aus Sicht des Kreises Höxter und der beteiligten Dörfer hat sich das Wettbewerbsverfahren für die Aus-

wahl der Modellorte bewährt, da es allen Orten, die die Kriterien erfüllen, gleiche Chancen für eine Beteiligung gewährt.

Nach Auswahl der 6 Golddörfer fanden in allen Orten gut besuchte Dorfkonferenzen statt, bei denen festgelegt wurde, welche digitalen Anwendungen die BürgerInnen erproben möchten. Anschließend bildeten sich engagierte Arbeitsgruppen, die die eingereichten Ideen weiterentwickelten. Ende 2017 erhielten die 6 Golddörfer die Zusage, dass alle 11 Umsetzungsprojekte umgesetzt werden können.



Umsetzungsprojekt

DorfFunk

Durch die Dorfkonferenzen wurde ermittelt, dass in allen Modellorten in den Kreisen Lippe und Höxter Handlungsbedarf zur Verbesserung der Informationsvermittlung und Kommunikation besteht, um die dörfliche Gemeinschaft zu unterstützen. Daraufhin wurde gemeinsam mit Multiplikatoren aus den Modelldörfern eine Leistungsbeschreibung für eine Kommunikationsplattform entwickelt, die den benannten Bedarfen gerecht wird.

Herausgekommen ist eine zweiteilige Informations- und Kommunikationsplattform. Diese besteht zum einen aus einer Website für die externe Kommunikation und die externe Bündelung von Informationen. Zum anderen wird der zweite Baustein von der DorfFunk-App gebildet, die vor allem dorf-interne geschützte Kommunikation ermöglicht.

Die DorfFunk App ist die Kommunikationszentrale. Auf ihr fließen die Inhalte aus den Webseiten

(Rubriken Neuigkeiten und Veranstaltungen) zusammen und ermöglicht den Nutzern eine interaktive Kommunikation im Schutz der deutschen Datenschutzrichtlinien. Die Bürger können dort um Hilfe bitten, selbst welche anbieten (z.B. Verleihen von Werkzeugen) oder allgemein „funken“ bzw. „plauschen“ und kommentieren.



So wurden zwei Katzenbabys über die App vermittelt, interessante Diskussionen zum Thema Igel, Insektenvielfahrt und zu Mährobotern geführt und auf zahlreiche Veranstaltungen in unserer Region hingewiesen. Auch diverse Gegenstände wie Wassertanks, Dachziegel und Smartphone haben einen neuen Besitzer gefunden.

Auch bei der Suche nach einer entlaufenden Katze war der DorfFunk hilfreich.

Der DorfFunk ist darüber hinaus auch ein Sprungbrett für weitere digitale Lösungen.

Umsetzungsprojekt

DorfWebseiten

Die Dorf-Webseiten folgen einem schematischen Grundraster und konnten von den Modelldörfern individuell auf ihre Bedarfe angepasst werden. Es ist besonders hervorzuheben, dass es eine Plattform von Bürgern für Bürger ist. Jeder kann hier mitmachen und seine Informationen einstellen. Je mehr Bürger mitmachen, je mehr Informationen werden angezeigt. Dadurch entsteht eine hohe Identifizierung mit der Plattform.

Es wurden in Lippe und Höxter bereits über 400 Personen für das Content-Management-System der Webseiten (WordPress) geschult, sodass innerhalb kurzer Zeit bereits umfassende online Auftritte geschaffen wurden und diese kontinuierlich weiter wachsen.

Auf den Dorf-Webseiten haben die geschulten Vereine, Institutionen und Bürger die Möglichkeit über Newsbeiträge spannende Geschichten aus dem Dorf zu veröffentlichen, auf Veranstaltungen im Dorf hinzuweisen und einen Überblick über die Akteure im Dorfverzeichnis zu geben. Zudem sind hier die smarten Dorf-Chroniken hinterlegt und bei Bedarf die

Immobilien-, Kirchen- und Fürsorge- Plattformen angedockt. Auch die touristische Ausrichtung kommt nicht zu kurz. So werden auf einigen Dorf-Webseiten Erlebnis-Routen vorgeschlagen und Ausflugstipps rund um die Regionen gegeben.

Adressen der Dorfwebseiten

Lippe:

- www.billerbeckinlippe.de
- www.Brakelsiek.de
- www.Dorfgemeinschaft-Eschenbruch.de
- www.EXTERdigiTAL.de
- www.Elbrinxen.info
- www.meinDoerentrup.de
- www.Lemgo.app
- www.Lipperreihe.info

Höxter:

- www.digital.merlsheim.de
- www.nieheim-eversen.de
- www.ovenhausen-digital.de
- www.roesebeck.app
- www.sandebeck.de
- www.wehrden-weserberg-land.de

Umsetzungsprojekt

Ausweitung auf weitere Gemeinden in Lippe

In einem breit angelegten Partizipationsprozess konnten die SCS-Modellorte im Zuge von Dorfkonferenzen ihre Ideen und Bedarfe äußern. Ein Wunsch von allen: Eine Kommunikationsplattform, um den Austausch im Dorf zu optimieren und Vereinen, Institutionen und Privatpersonen die Möglichkeit zu geben, sich datenschutzkonform über Belange des Dorfes zu verständigen.

Während der Konferenzen war für die Bewohner der Modelldörfer Bremke/Rott, Silixen/Kükenbruch und Bega schnell klar, dass dieser Prozess nicht nur eine Chance nur für ein Dorf ist, sondern für eine ganze Gemeinde, die genutzt werden muss. Mit knapp 660 Einwohnern kann Bremke/Rott aus ihrer Sicht

nicht alleine eine eigene Kommunikationsplattform betreiben. So entstand die Idee, die Plattform nicht nur für die bisherigen Modelldörfer anzubieten, sondern auf das gesamte Extertal auszuweiten. Daraufhin suchte der Modellort Bremke/Rott das Gespräch mit Vertretern aus der Politik und der Gemeinde. Sein Vorhaben fand dabei Zuspruch.

Die Gemeinden Dörentrup und Extertal erhielten somit als erste lippische Kommunen eine flächendeckende

Versorgung mit der Kommunikations-App. Auch die Nachbargemeinde Lemgo verfolgt das gleiche Ziel. Hier sind bereits vier Ortsteile auf der Gemeindewebseite online und weitere folgen.

„Wir wollen keine virtuellen Realitäten schaffen, sondern mit Klarnamen über regionale Themen, die uns alle bewegen, informieren und kommunizieren.“



Heino Rinne

1. Vorsitzender der Dorfgemeinschaft Rott-Hagendorf-Nösingfeld

Umsetzungsprojekt

Smarte Technik für Jugendarbeit

Durch die bedarfsgerechte Medienausstattung im Projekt Smart Country Side konnte individuell auf die Wünsche und Rahmenbedingungen der Modellorte eingegangen und die Sichtbarkeit des Projektes im Ort gesteigert werden.

Der Modellort Bega wollte für die Jugendarbeit im Dorf neue Wege gehen. Damit sich die Jugendlichen wieder für das Dorfleben begeistern und engagieren wurde eine Drohne angeschafft. Damit dem Nachwuchs auch der richtige Umgang mit der Technik vermittelt werden kann, haben insgesamt zwei Begaraner einen Drohnen-Führerschein gemacht.

Generationsübergreifend können nun spannende Videos aus der Vogelperspektive aufgenommen und für die Gemeindewebsite und den DorfFunk aufbereitet werden.



Die neue Drohne in Bega weckt generationenübergreifend Interesse

Umsetzungsprojekt Kommunikationsbank

Für den lippischen Modellort Bremke wurde eine sogenannte Kommunikationsbank angeschafft und in einer Bushaltestelle installiert.

Ziel der smarten Bank ist es, die digitale Welt niederschwellig und für alle erfahrbar zu machen. Sie ist ein Ort zum Verweilen, zum Energietanken und um sich auszutauschen - sowohl analog auf Dorfebene als auch digital und weltweit durch die WLAN-Funktion der Bank.



Laden von
Mobilgeräten



WLAN-Hotspot
(FreiFunk Lippe)



unabhängige
Stromversorgung
durch Solarmodule



Umfeld-
Ausleuchtung



Die smarte Bank ist analoger und digitaler Kommunikationsort

Umsetzungsprojekt

Digitale Schule & App-Café Lipperreihe

Das neue AWO-Begegnungszentrum „Strate Haus“ in Lipperreihe wurde mit der Anschaffung von einem Smart Panel, einem Laptop und zehn Tablets zu einem Ort, an dem sich die Menschen aus Lipperreihe in Sachen digitaler Kompetenz weiterbilden können.

Die Bürgerschaft hat dafür in Eigeninitiative ein Weiterbildungskonzept getreu dem Motto „Dialog trifft Digital ganz lokal“ entwickelt. Drei feste Trainer und sechs wechselnde digitale Lotsen führen die Schulungen ehrenamtlich durch. Dabei findet die Kombination aus analogem Austausch in einer Gruppe und dem gemeinsamen digitalen Lernen hohen Anklang bei den Teilnehmern.

Daraufhin wurde neben dieser Gruppenarbeit bereits mit dem „App-Café“ ein weiteres regelmäßiges Format entwickelt, bei dem der generationsübergreifende Austausch im Vordergrund steht.



Das Strate Haus in Lipperreihe ist Weiterbildungsort für digitale Kompetenz

Umsetzungsprojekt

Digitale Kompetenz für Bürger

Rund 150 ehrenamtlich engagierte Bürger aus 16 Dörfern im Kreis Höxter schulten 18 Monate lang

als Multiplikatoren nach dem Train-the-Trainer-Prinzip ihre digitale Kompetenz in VHS-Kursen, um das erworbene Wissen an die Dorfgemeinschaft weiterzugeben. Dafür wurden alle 16 Dorfgemeinschaftshäuser bzw. Bürgerhallen mit IT-Equipment, einem sogenannten digitalen Klassenzimmer

ausgestattet, in dem jetzt die selbst-organisierten und gut nachgefragten Schulungen stattfinden.

Die Dorf-Digital-Experten, die alle ein VHS-Zertifikat erhielten, sind auch die verantwortlichen Redakteure und

Autoren für die neue Dorf-Website, die sie in den letzten Monaten gemeinsam erstellt haben. Die bundesweit einmalige Maßnahme, bei der die Bürger auch an Veranstaltungen, Vorlesungen und Exkursionen zu aktuellen Digitalisierungsthemen teilnehmen konnten, wurde im Dezember

„Der Erwerb digitaler Kompetenz ist einer der wichtigsten Schlüssel zur Zukunftsfähigkeit und Resilienz unserer Dörfer. Digitalisierung ist nicht allein staatliche Aufgabe; sie gehört ebenso in Bürgerhand. Unser Auftrag lautet, in unseren Dörfern die Kompetenzen und Fähigkeiten zu entwickeln, die einen souveränen Umgang mit der digitalen Technik ermöglichen.“



Hans-Werner Gorzolka

Kreisheimatpfleger,
Leiter der Abteilung
Bauen und Planen des
Kreises Höxter sowie
Dorf-Digital-Experte

2018 mit dem Innovationspreis des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung ausgezeichnet.

Umsetzungsprojekt

Smarte Bürgerhalle

Die Smarte Halle hat innerhalb des SCS-Projektes einen besonderen Stellenwert, da diese Idee von drei Golddörfern (Rösebeck, Merlsheim und Wehrden) zusammen und selbstorganisiert umgesetzt wurde. Die Projektbeteiligten aus Rösebeck, deren große

Bürgerhalle stark frequentiert ist, verfolgte die wegweisende Idee mit großem ehrenamtlichen Engagement und sammelte dafür Spenden in nicht unbeträchtlicher Höhe ein. Zudem übernahmen die ortsansässigen Handwerker ehrenamtlich in vielen Stunden die technische Vorrüstung und die bedarfsgerechte Beratung der beiden anderen Dörfer bei der Umsetzung des Projektes. Die digitale Steuerungstechnik ermöglicht jetzt nicht nur das mobile Steuern von Licht, Heizung, Jalousien und

Medien, sondern auch die Kontrolle der Verbräuche. Alle 3 Dörfer stehen anderen interessierten Dörfern als Showroom mit Rat und Hilfe zur Verfügung.

„Der Ausbau zur „smarten“ Halle spart Zeit, senkt die Betriebskosten und erhöht die Attraktivität unserer gut genutzten Bördeblickhalle“.



Markus Ehle

Dorf-Digital-Experte und Werkstatteleiter einer ortsansässigen Firma



Bedieneinheit der smarten Bürgerhalle in Wehrden

Umsetzungsprojekt

Digitaler Dorf-Hilferuf

Der Anteil älterer MitbürgerInnen in Wehrden wächst überdurchschnittlich, so dass immer mehr Senioren ohne Angehörige allein im Haus und teilweise vom Dorf-

kern entfernt leben. Daher entwickelte das SCS-Golddorf die innovative Idee, für die zumeist hochbetagten Dorfbewohner ein intelligentes digitales Notrufsystem anzubieten, mit

dem niederschwellig und alltags-tauglich nachbarschaftliche Hilfe bei Notlagen jeder Art (z.B. Angst vor Einbruch, technische Defekte im Haus, Unfälle, gesundheitliche Probleme) schnell und unbürokratisch organisiert werden kann. Der Dorf-Hilferuf wird von den Hilfesuchenden durch eine spezielle App über das Smartphone ausgelöst und alarmiert vorab registrierte Helfer, die ehrenamtlich Unterstüt-

zung vor Ort geben bzw. weitere Maßnahmen einleiten. Er soll mit dazu beitragen, die Lebensqualität der älteren Bewohner in der Dorfge-

meinschaft zu erhalten und zu verbessern. Die Firma Gut versorgt in...GmbH, bekannt durch ihre wegweisende und für den Nutzer kostenfreie Apps „Gut versorgt in Höxter“ bzw. „Gut

versorgt in Düsseldorf“, die sich im Schwerpunkt an Senioren richten, programmierte als SCS-Kooperationspartner den bundesweit neuartigen Dorf-Hilferuf, der in den nächsten Jahren von rund 30 Dörfern im Kreis Höxter erprobt und für alle ländlichen Regionen zur Verfügung stehen soll.

„Mit dem Dorf-Hilferuf geben wir älteren Mitbürgern ein Gefühl der Sicherheit und der Zugehörigkeit in der Dorfgemeinschaft.“



Gerd Rother

Ortsheimatpfleger, Vorsitzender der Wehrdener Vereinsgemeinschaft und Sprecher der Dorfwerkstatt Wehrden

Umsetzungsprojekt

Kirche digital und sorgendes Dorf

Eine Vertreterin der Young Caritas brachte es auf den Punkt: „Wenn Ihr uns erreichen wollt, dann müsst Ihr digital mit uns sprechen!“ Genau das macht die aktive Dorfgemeinschaft und Kirchengemeinde Ovenhausen mit ihrem umfassenden Angebot von Kirche

digital. Interessenten finden auf der neuen Dorf-Website 360 Grad Kirchen-Panoramen unterlegt mit Orgelmusik sowie aktuelle Pfarrnachrichten und Tageslosungen. Künftig können Messdiener und Firmlinge in geschlossenen Gruppen miteinander chatten; Seelsorge und Gottesdienste werden digital angeboten. Die Kirche erprobt in Ovenhausen ganz neue Wege.

Nachbarschaftshilfe und ein gutes Miteinander wird schon immer groß geschrieben in Ovenhausen, auch dank des herausragenden Engage-

ments der Caritas Konferenz, die z.B. als zentralen Treffpunkt das Klöncafé betreibt und schon früh dort W-LAN für die Flüchtlinge im Dorf einrichtete. Nach einer Befragung der rund 400 Haushalte, gibt es jetzt bedarfsgerecht digitale Hilfsangebote im Sorgenden Dorf, denn füreinander

Sorge zu tragen, sozial und digital, das ist Kern der Caritas Botschaft.

„Unsere Welt digitalisiert sich in allen Bereichen. Da darf sich die Kirche nicht ausschließen.“



Bernward Mutter

Dorf-Digital-Experte aus dem SCS-Golddorf Ovenhausen



Martina Werdehausen und Martina Voss, Teamleiterinnen der Caritas Konferenz Ovenhausen

Ausblick

Schnell hat sich während der Projektlaufzeit gezeigt, dass es wichtig ist den angefangenen Prozess in die Nachhaltigkeit zu überführen, um so die entstandenen Impulse im Dorf verstetigen zu können. Die Ehrenamtlichen haben dabei eine wichtige Rolle übernommen. Sie sind aktive Kümmerer vor Ort, das Sprachrohr im Dorf und haben zusammen mit dem Projektmanagement entscheidend dazu beigetragen das Projekt erfolgreich umzusetzen und wollen auch in der Zukunft die Themen aus Smart Country Side weiter vorantreiben. Dies hat unter anderem dazu geführt, dass die Idee des Projektes in beiden Kreisen weiterverfolgt wird.

Im Kreis Lippe werden die Aktivitäten in den Modellorten nahtlos unter dem Label „Smart Country Side“ weitergeführt. Smart Country Side wurde dort als eine Maßnahme im Zukunftskonzept Lippe 2025 integriert. Ziel ist es, die Plattform auf weitere Dörfer/Orts- teile und Gemeinden auszuweiten, weitere Impulse zu setzen und neue digitale Anwendungen und Bausteine zu entwickeln.

Zusätzlich startet im Kreis Lippe ab November 2019 das Pro-

jekt Work & Care. Im Fokus stehen hier die Themen Fachkräfte, pflegende Angehörige, ehrenamtliches Engagement, E-Health und dörfliche Gemeinschaft. Ziel ist es u.a. passgenaue wohnortnahe Dienstleistungen zur Stärkung der Pflegebedürftigen und ihrer pflegenden Angehörigen zu entwickeln. Gemeinsam soll eine Dorfhelfer App entwickelt werden, in der pflegende Angehörige, Helfer und Pflegebedürftige zusammen gebracht werden.

Im Kreis Höxter knüpft das Projekt „Dorf.Zukunft.Digital.“ (DZD) ebenfalls unmittelbar an die Ergebnisse aus Smart Country Side an. Das Leader Projekt hat das Ziel, 30 Dörfer aus verschiedenen Kommunen im Kreis Höxter fit für die digital vernetzte Zukunft zu machen. Sie erhalten die Chance digitale Anwendungen mit der Dorfgemeinschaft zu erproben, um die Daseinsvorsorge, Teilhabe, Nachbarschaftshilfe, das Ehrenamt und das Miteinander vor Ort zu stärken sowie ihre Dorfentwicklung künftig digital zu gestalten. Das Projekt DZD ist ein wichtiger Baustein der Digitalisierungsstrategie im Kreis Höxter.

„Es ist von großem Vorteil, die Fehler, aus denen man lernen kann, recht frühzeitig zu machen.“

Winston Churchill

Handlungsleitfaden zur Erkenntnisübertragung

Smart Country Side wurde als ein Pilotprojekt konzipiert, das einerseits Raum für die Entwicklung und Erprobung von Ideen bieten und andererseits als eine „Blaupause“ für andere ländliche Regionen dienen sollte. Dabei hat sich Smart Country Side zu einem Modellprojekt mit bundesweiter Strahlkraft entwickelt. Vor allem aber ist es gelungen, mit Smart Country Side den mitwirkenden Akteur/innen zu vermitteln, dass Digitalisierung nicht nur (technische) Innovationen in ihre Dörfer bringt, sondern dass Digitalisierung auch das Miteinander und die Daseinsvorsorge im Dorf fördert. Smart Country Side hat Wissen und Kompetenzen bei den Dorfbewohner/innen nicht „als gegeben“ vorausgesetzt, sondern explizit gefördert. Damit wurde einem breiten Kreis von Akteur/innen in den Dörfern vermittelt, dass digitale Teilhabe und soziale Teilhabe nicht getrennt voneinander gedacht werden können.

Im Folgenden werden die Erfahrungen des Projektes aufgegriffen und zusammengeführt. Daraus wurden acht Empfehlungen formuliert, die andere ländliche Regionen als Leitfaden für ihren eigenen Digitalisierungsprozess nutzen können:

1. **Bewusstsein für Digitalisierung schaffen**
2. **Rahmenbedingungen prüfen**
3. **Freiräume für Ideenentwicklung schaffen**
4. **Teilhabe ermöglichen**
5. **Dorfgemeinschaft stärken**
6. **Ehrenamt wertschätzen**
7. **Nachhaltigkeit mitdenken**
8. **Kontinuierliche Reflexion gewährleisten**

(TH OWL 2019)

Handlungsleitfaden

1. Bewusstsein für Digitalisierung schaffen

- Die Zahl der Zweifler und „Internetfernen“ ist zwar gering (und nimmt aller Wahrscheinlichkeit nach auch weiter ab), aber nicht zu unterschätzen. Vorbehalte und Ängste gegenüber der Digitalisierung müssen ernst genommen werden, nicht zuletzt um Wissensdefizite aufzudecken. Die Einbeziehung externer Experten zu verschiedenen Themen und in verschiedenen Veranstaltungsformaten kann dazu beitragen, individuelle Einstellungen zur Digitalisierung kritisch zu reflektieren, neues Wissen zu verankern und ein (neues) Bewusstsein für Digitalisierung zu schaffen. (ebd.)
- Die Zukunftsfähigkeit von Dörfern hängt zu einem großen Teil davon ab, wie sicher ihre BewohnerInnen im Umgang mit digitalen Medien und Anwendungen sind und einen individuellen und kollektiven Nutzen daraus ziehen können. Insofern ist es enorm wichtig, die Sensibilität für die Notwendigkeit von Digitalisierung für Dörfer und Dorfgemeinschaften zu erhalten. (ebd.)

Handlungsleitfaden

2. Rahmenbedingungen prüfen

- Digitalisierungsprojekte können dort am besten fruchten und nachhaltig etabliert werden, wo bereits eine leistungsfähige Breitband-Infrastruktur besteht. Es ist schwierig, Vorbehalte gegenüber der Digitalisierung abzubauen und AkteurInnen die Potenziale der Digitalisierung näher zu bringen, wenn eine Erprobung vor Ort nicht oder nur eingeschränkt möglich ist. (TH OWL 2019)
- Digitalisierung im Dorf beinhaltet nicht nur eine technische Komponente. Digitalisierung im Dorf bedeutet auch, die spezifischen Bedarfe der DorfbewohnerInnen zu ermitteln, aufzugreifen und Lösungen zu entwickeln. Nur dann kann Digitalisierung auch in den Dorfgemeinschaften nachhaltig verankert werden. (ebd.)
- Oftmals wird Dörfern nachgesagt, tradiert, konservativ und verschlossen gegenüber Neuerungen zu sein. Smart Country Side hat gezeigt, dass dies nicht stimmt! Die (meisten) DorfbewohnerInnen sind neugierig, offen für Neues und sehr kreativ. Der Tatsache geschuldet, dass die meisten DorfbewohnerInnen in den verschiedensten Branchen und zumeist außerhalb ihres Dorfes beruflich tätig sind, bringen sie viele Ideen mit, die innovativ und zugleich nützlich für das Dorf sind. Dörfer mit aktiven „Kümmernern“ und intakten Dorfgemeinschaften sind optimale Erprobungsräume für Digitalisierungsprojekte. (ebd.)
- Das Rad muss nicht immer neu erfunden werden. Alle ländlichen Regionen in Deutschland befassen sich mittlerweile mit der Digitalisierung, entwickeln und realisieren Projekte, nutzen digitale Anwendungen und Lösungen. Vor diesem Hintergrund ist es sinnvoll und empfehlenswert, auch einmal über den eigenen Tellerrand zu schauen und nach Ideen zu suchen, die bereits anderswo erfolgreich umgesetzt werden. Die Einbindung von Experten kann helfen, solche Projekte zu finden und

zu überprüfen, inwieweit eine Übertragung auf den eigenen räumlichen Kontext möglich ist. Auch eine Vernetzung mit anderen AkteurInnen, wie sie im Übrigen in Smart Country Side sehr intensiv verfolgt wurde, kann durchaus sehr hilfreich sein. (ebd.)

- Die Bundesregierung stellt für die Digitalisierung ein enorm hohes Budget zur Verfügung. Sowohl sektoral (z. B. Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung etc.) als auch räumlich werden über verschiedenste Förderprogramme Mittel bereitgestellt, die für Digitalisierungsvorhaben genutzt werden sollen. Gerade für ländliche Regionen haben diese Mittel einen hohen Stellenwert, da sie Strukturen schaffen, die für die Zukunftsfähigkeit von Dörfern extrem wichtig sind. Smart Country Side hat eindrucksvoll gezeigt, was mit einem auskömmlichen, aber dennoch begrenzten Budget aufgebaut werden kann. (ebd.)

Handlungsleitfaden

3. Freiräume für Ideenentwicklung schaffen

- Smart Country Side hat gezeigt, dass die Ausschreibung eines regionalen Wettbewerbs ein probates Mittel sein kann, um Dörfer zu animieren, in einen Ideenentwicklungsprozess einzusteigen. Die intensive, gemeinschaftliche Auseinandersetzung mit einer Aufgabenstellung und Entwicklung von Ideen hat bereits frühzeitig zu einer Identifizierung der AkteurInnen mit einer Thematik/einem Projekt und einem hohen Maß an Motivation beigetragen. (TH OWL 2019)
- Der Einsatz verschiedener moderierter Formate (Arbeitsgruppen, Dorfkonferenzen, Workshops), vor allem in der Phase der Ideenentwicklung und Ideenumsetzung, ermöglicht einerseits thematisch fokussiertes Arbeiten in überschaubaren Gruppen und andererseits einen Austausch zwischen AkteurInnen verschiedener Gruppierungen und Dörfer. (ebd.)

Handlungsleitfaden

4. Teilhabe ermöglichen

- Digitalisierung im Dorf darf nicht nur als ein rein technischer Prozess, sondern muss zuvorderst als ein sozialer Prozess verstanden werden. Digitalisierung im Dorf kann nur erfolgreich sein, wenn möglichst viele daran partizipieren können. Es müssen deshalb verschiedene Beteiligungsformate eingesetzt werden, damit möglichst alle Alters- und Zielgruppen adressiert werden können: Jugendliche bis 18, junge Erwachsene bis 30, 30 bis 65-Jährige, Senioren über 65, Berufspendler/innen, Geflüchtete, sozial Benachteiligte etc. Jede Alters- bzw. Zielgruppe nutzt andere Informationskanäle und hat spezifische Wünsche an Ort, Zeit und Veranstaltungsformat. Um eine breite Beteiligung zu erzielen, sollten die unterschiedlichen Bedarfe der jeweiligen Gruppen bereits frühzeitig Berücksichtigung finden. Gerade Jugendliche sind in diesem Kontext eine sensible Zielgruppe, die über eine Ansprache „auf Augenhöhe“ (Respekt und Wertschätzung) und ein kreatives Angebot zum Mitmachen und Ausprobieren auch dauerhaft für ehrenamtliches Engagement gewonnen werden kann. (ebd.)
- Digitale Teilhabe bedeutet auch soziale Teilhabe und nicht jede/r kennt sich mit digitalen Medien und Anwendungen aus. Smart Country Side hat gezeigt, dass es wichtig ist, nicht nur digitale Lösungen zu bieten, sondern auch den sicheren Umgang damit zu vermitteln. Qualifizierung und Kompetenzvermittlung müssen bei Digitalisierungsprojekten immer mitgedacht werden, damit niemand abgehängt wird. (ebd.)

Handlungsleitfaden

5. Dorfgemeinschaft stärken

- Dorfgemeinschaften leiden nicht nur unter demographischen und strukturellen Schrumpfungsprozessen, sondern zunehmend auch unter Individualisierungstendenzen in der Bevölkerung. Der Rückzug ins Private schwächt die Dorfgemeinschaft, es finden sich immer weniger Kümmerer und Engagierte, die die Zukunftsfähigkeit der Dörfer sicherstellen. Smart Country Side hat gezeigt, dass sich durch ein innovatives Thema verschiedene Akteursgruppen angesprochen fühlen, um an der Entwicklung von Visionen und Projektideen mitzuwirken. Die Gewinnung dieser AkteurInnen ist essentiell für die Sicherung der Zukunftsfähigkeit von Dörfern. (TH OWL 2019)
- Dorfgemeinschaften werden immer heterogener. Sie wandeln sich kontinuierlich mit Blick auf Alters-, Berufs- und Familienstrukturen, Nationalitäten, Werte etc. Damit werden auch die in Dörfern geführten Diskurse immer bunter und vielfältiger. Smart Country Side hat gezeigt, dass die Einbindung von verschiedenen AkteurInnen und ihrer vielfältigen Erfahrungen zwar ein hohes Maß an Kompromissbereitschaft erfordert, dafür aber immens bereichernd für Prozesse der Visions- und Ideenentwicklung ist. (ebd.)

Handlungsleitfaden

6. Ehrenamt wertschätzen

- Dörfer zeichnen sich durch ein dichtes Netz gewachsener sozialer Beziehungen und einer Vielzahl aktiver DorfbewohnerInnen aus. Die meisten DorfbewohnerInnen üben mehrere Ehrenämter aus und sind überdies familiär und beruflich stark eingebunden. Smart Country Side hat gezeigt, dass viele DorfbewohnerInnen trotz ihrer intensiven Einbindung in Familie, Beruf und Vereinsleben ein hohes Maß an Motivation zeigen, sich auch noch für die Zukunftsfähigkeit ihres Dorfes, beispielsweise in Projekten, Dorfwerkstätten etc., einzusetzen. Es sollte jedoch darauf geachtet werden, diese wichtige und sensible Ressource nicht zu überfordern. Der individuelle zeitliche Aufwand der AkteurInnen in Projekten muss überschaubar gehalten werden, um ein längerfristiges Engagement zu gewährleisten. (ebd.)
- Anerkennungsworte und Gesten, aber auch sichtbare Ergebnisse in Arbeitsprozessen sind probate Mittel, um Motivation und Freude bei ehrenamtlich Engagierten auf einem hohen Niveau zu halten. Smart Country Side hat eindrücklich gezeigt, dass eine offene, einbeziehende und wertschätzende Haltung gegenüber den engagierten DorfbewohnerInnen von diesen mit einem hohen Maß an Engagement honoriert wird. (ebd.)
- „Tue Gutes und rede darüber.“ Die meisten Dörfer zeichnen sich durch aktive Dorfgemeinschaften aus, deren Verdienste oft im Verborgenen bleiben. Smart Country Side hat gezeigt, dass die Herstellung einer öffentlichen Sichtbarkeit der Dörfer (z. B. über regelmäßige Presseberichte) nicht nur eine Form der Wertschätzung des ehrenamtlichen Engagements darstellt, sondern die Dorfgemeinschaften dazu motiviert, sich dauerhaft zu engagieren. (ebd.)

Handlungsleitfaden

7. Nachhaltigkeit mitdenken

- Smart Country Side wurde von Anfang an mit der Idee konzipiert, zunächst als Pilotprojekt erprobt und dann in einen (Dorfentwicklungs-) Prozess überführt zu werden. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es wichtig, AkteurInnen im Dorf vom langfristigen Nutzen des Projektes zu überzeugen und für ein dauerhaftes Engagement zu gewinnen. (TH OWL 2019)
- Nachhaltigkeit von Projekten kann nur gewährleistet werden, wenn auch finanzielle Fragen geklärt sind. Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, potenzielle Förderer schon frühzeitig in den Umsetzungsprozess des Projektes einzubinden, um sie von der Notwendigkeit der Weiterförderung des Vorhabens zu überzeugen. (ebd.)

Handlungsleitfaden

8. Kontinuierliche Reflektion gewährleisten

- Gerade bei der Implementierung sozialer und technischer Innovationen verlaufen Prozesse oftmals nicht optimal. Fehler im Projektmanagement, mangelnde Resonanz bei den Adressaten, Unzufriedenheit mit den Ergebnissen etc.; diese und andere Aspekte können Erfolg und Misserfolg von Projekten erheblich beeinflussen. Eine kontinuierliche, also projektbegleitende Evaluation kann einen Prozess von Beginn an kritisch hinterfragen und bei Fehlentwicklungen Vorschläge zur Optimierung oder Verbesserung aussprechen. (ebd.)
- Für freiwillig engagierte AkteurInnen ist es immens wichtig, in einem ständigen Dialog mit den hauptamtlich Verantwortlichen zu stehen. Regelmäßige Kommunikation bildet die Grundlage für ein konstruktives Miteinander von Haupt- und Ehrenamt. Smart Country Side hat gezeigt, dass die AkteurInnen zwar weitestgehend eigenständig agieren (wollen), sich aber dennoch eine/n hauptamtliche/n AnsprechpartnerIn als „Ankerperson“ wünschen, um verlässliche Informationen zu erhalten. (ebd.)

Quellenverzeichnis

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) (Hrsg.) (2018): Ländliche Regionen verstehen. Fakten und Hintergründe zum Leben und Arbeiten in ländlichen Regionen, Berlin.

Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) (Hrsg.) (2016): Schnelles Internet in ländlichen Räumen im internationalen Vergleich. MORO-Praxis Heft 5, Berlin.

Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) (2017): Kommunalprofil Kreis Lippe. <https://www.it.nrw/kommunalprofile/L>, letzter Zugriff am 15.07.2019.

Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe (TH OWL) (2019): Wissenschaftlicher Evaluationsbericht Smart Country Side, Höxter.

Bildnachweis

Kreis Lippe, Titelblatt und Seiten 1, 5, 7, 8, 9, 11, 16, 37

Kreis Höxter, Seite 1

OstWestfalenLippe GmbH, Seite 4

GfW im Kreis Höxter, Seiten 7, 13, 23, 37

Fraunhofer IESE Kaiserslautern, Seite 14

Falk Niehage, Seite 17

Sebastian Herrmann, Seiten 17, 18

Manulea Outiti, Seite 19

Hans-Werner Gorzolka, Seite 20

Markus Ehle, Seite 21

Gerd Rother, Seite 22

Bernward Mutter, Seite 23

Impressum

Herausgeber:

Kreis Lippe Der Landrat
Felix-Fechenbach-Str. 5
32756 Detmold
Tel.: 05231 62-0
Fax: 05231-1010
info@kreis-lippe.de
www.kreis-lippe.de

Koordination & Redaktion:

Ann-Kathrin Habighorst, Kreis Lippe
Thekla Merfort, Kreis Lippe
Heidrun Wuttke, GfW im Kreis Höxter mbH

Layout:

Thekla Merfort, Kreis Lippe

Druck:

1. Auflage Oktober 2019

Kontakt:



Kreis Lippe
Ann-Kathrin Habighorst
Projektleiterin SCS
Mail: a.habighorst@kreis-lippe.de
Tel.: 05231 / 62 1150
Energiepark 2
32694 Dörentrup



Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Höxter mbH
Heidrun Wuttke
Projektmanagerin SCS
Mail: heidrun.wuttke@gfwhoexter.de
Tel.: 0170 / 5532122
Corveyer Allee 7
37671 Höxter

Smart
country
side

Leben auf dem Land.
In der Welt zuhause.

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen

